

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 119 (1993)  
**Heft:** 24

**Illustration:** Moderne Amme  
**Autor:** Pohlenz, Bernd

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 04.04.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

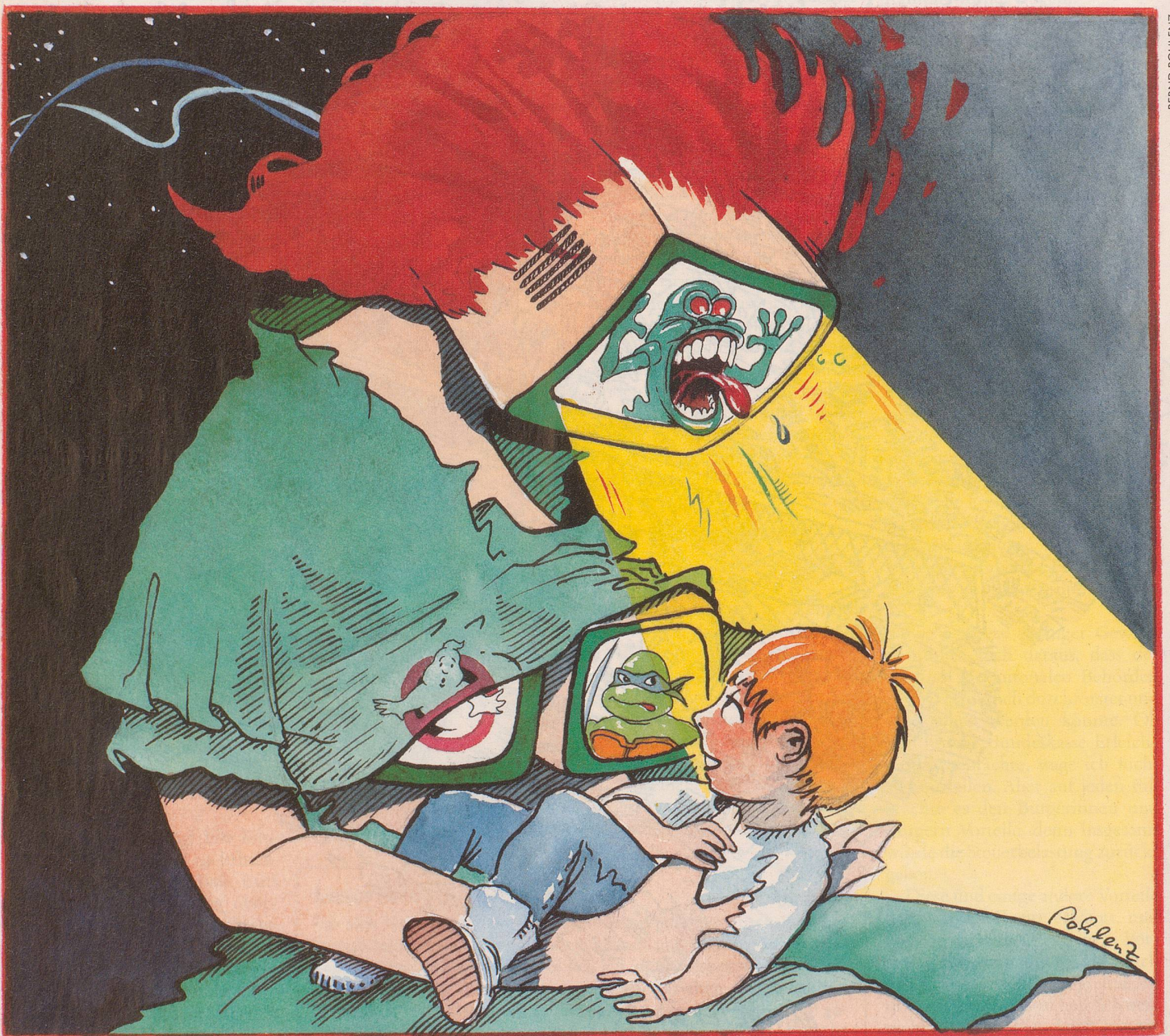
# Wundermaschinen helfen nicht jedem!

Als alle seine Kollegen sich einen Computer angeschafft hatten, glaubte er sich im Zugzwang. Als kritischer Mensch, für den er sich hielt, liess er sich mehrere Offerten unterbreiten, verglich hin und her. Die Wundermaschinen beschäftigten ihn nicht nur tagsüber, sie okkupierten traumhalber auch sein Nachtleben. Er konnte bald an nichts anderes mehr denken, worunter seine Schöpferkraft arg litt. Dabei war er als freischaffender Musiker und Texter just darauf angewiesen. Nicht nur das: Mit dem Kauf eines Computers hatte er die Vorstellung einer gesteigerten kreativen Leistungskraft verbun-

den. Katalysator des Denkens. Wenn er sich bloss hätte entscheiden können.

So quälte er sich über unproduktive Wochen hin. Produktiv waren hingegen die Offertsteller. Jeder Neueingang wollte seriös geprüft sein; Rückfragen beim Händler bis zurück zum Generalimporteur, ja zum Produzenten in Italien, Amerika und Fernost liessen seine Telefonspesen in Höhen klettern, was wiederum ihn unter Produktionsdruck setzte, dem er aber in seiner Befangenheit nichts Produktives entgegenzusetzen hatte. Paralsator des Denkens. Da zerriss er eines Tages, kurz bevor die staatlichen Postbetriebe seine Telefonleitung wegen unbezahlter Rechnungen stilllegen wollten, sämtliche Offerten, setzte sich ans Schlagzeug im Keller, dann an die alte Schreibmaschine und schrieb diesen Text.

Peter Weingartner



BERND POHLENZ

Moderne Amme